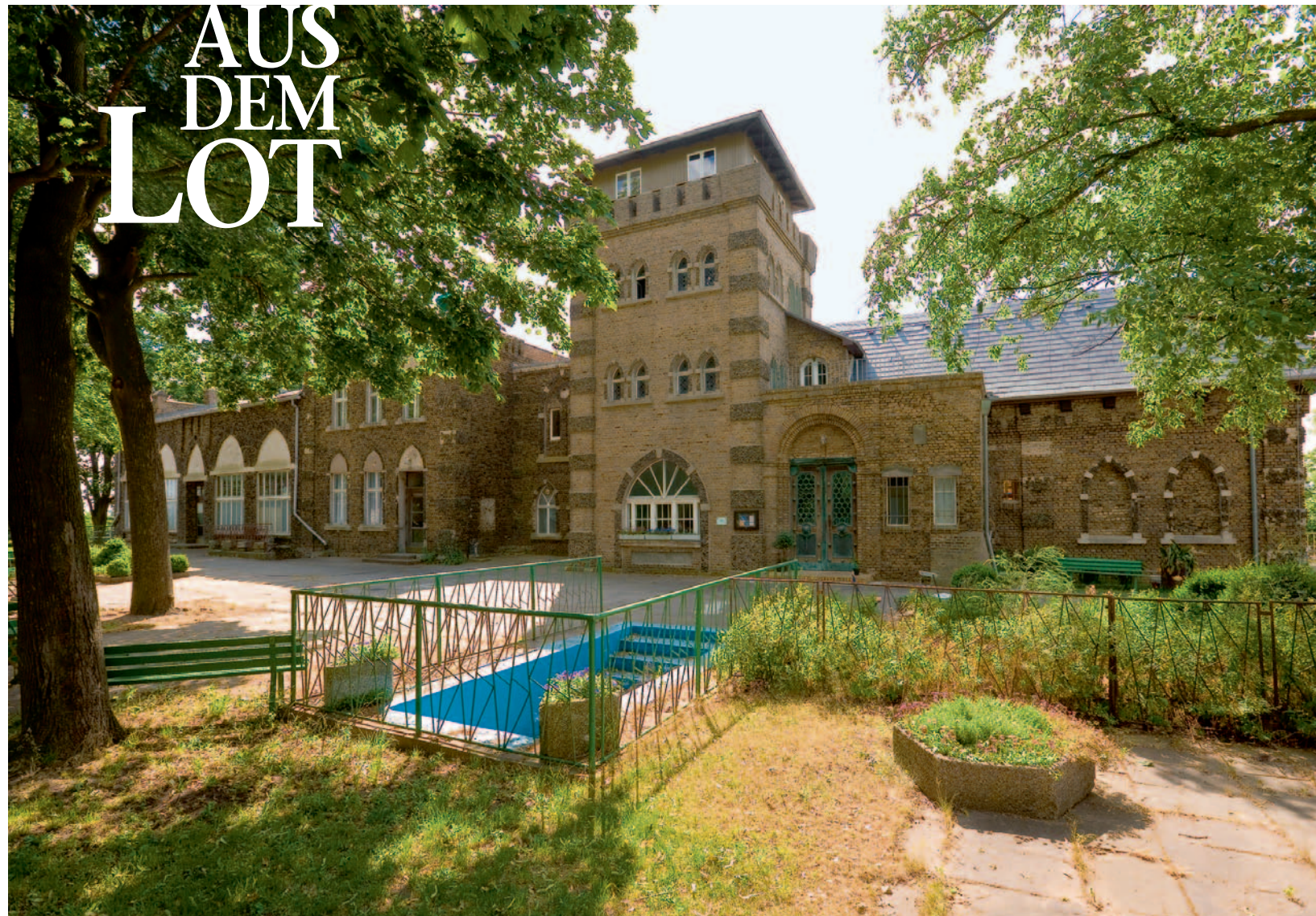


Die Geschichte der Stadt Werder an der Havel scheint eine Geschichte des Alkohols zu sein: Berühmt-berüchtigt ist seit 1879 das jährliche Baublütenfest im Mai (s. MONUMENTE 7/8, 2006, S. 24), das wegen des beliebten, aber oft unterschätzten Obstweins romantischer klingt, als es meist ist. Vor über 700 Jahren hatten außerdem Zisterzienser den klassischen Weinanbau an der Havel eingeführt. Zwar brachte der märkische Frost die Rebstöcke in manchen Wintern zum Erfrieren, aber heute wird wieder – nach einer hundertjährigen Kelterpause – Wein erzeugt. Die Trauben wachsen auf dem Wachtelberg, einer Kuppe auf dem Höhenzug westlich der Stadt Werder. Hier finden sich auch die drei sogenannten Höhengaststätten, die mit ihren prominenten und vor allem zahlreichen Berliner und Potsdamer Gästen – von Christian Morgenstern über preußische Diplomaten und Offiziere bis zur Kaiserfamilie – Geschichte schrieben. Eine von ihnen ist die Wachtelburg.

Die Wachtelburg in Werder an der Havel

FÜNF
ZENTIMETER

AUS
DEM
LOT



Ein Ort voller Erinnerungen: einst Ausflugslokal mit eigenem Dampfschiffanleger, jetzt für Gottesdienste und Ferienlager der Siebenten-Tags-Adventisten genutzt

Instandsetzungsarbeiten wurden ab 2002 in Eigenleistung ausgeführt. Jetzt kann die erste dringend notwendige größere Maßnahme angegangen werden: die Sicherung des Ostgiebels. Dabei hilft finanziell – neben Geld aus Kreisen der Freikirche in den alten Bundesländern und der Schweiz – auch der Landkreis Potsdam-Mittelmark, die Mittelbrandenburgische Sparkasse und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD).

Ziel ist es, dem imposanten Gebäude die Schönheit seiner Erbauungszeit zurückzugeben und die Nachkriegsnutzung als christliche Begegnungsstätte durch die Siebenten-Tags-Adventisten erfolgreich weiterzuführen. Entsprechend dem Baufortschritt nutzen bereits adventistische und andere Jugendgruppen die Burg. Der große Versammlungsraum hinter dem Ostgiebel wird dabei dringend benötigt. Nur eine Sache soll nicht wiederbelebt werden: Dem Rausch hat man auf der Wachtelburg schon lange abgeschworen – Alkohol ist streng verboten.

Text: Beatrice Härig
Foto: Roland Rossner

Auf dem Wachtelberg gibt es noch viel zu tun.

*Wenn Sie helfen wollen, spenden Sie bitte an:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Konto: 305 555 500
BLZ: 380 400 07
Kennzahl: 1003630M Werder*

Informationen: www.wachtelburg.de
Die in der Nähe liegende Traditionsgaststätte Bismarckhöhe, in der gleichen Zeit errichtet, wurde ebenfalls von der DSD gefördert (s. MONUMENTE 9/10, 2006, S. 52/53) und konnte beim Baublütenfest 2007 wiedereröffnet werden.

Gebaut wurde sie ab 1893 unter dem Einfluss der Kaiserin Auguste Viktoria anstelle eines hölzernen Sommerauschanks als Massivbau im neogotischen Burgenstil. Zinnenkränze, spitzbogige Fenster und ein „Wehrturm“ geben der Wachtelburg ein trutziges Aussehen. Bis 1927 fand dort der gastronomische Betrieb statt. Nach dem Krieg übernahmen die Siebenten-Tags-Adventisten, eine protestantische Freikirche, das völlig verfallene Gebäude. Sie schafften es, auch in offiziell atheistischen Zeiten ein lebendiges Gemeindeleben mit regelmäßigen Gottesdiensten, Veranstaltungen und Ferienlagern aufrechtzuerhalten. Ab 1994 organisierte eine Gruppe

Bei allen Veränderungen der letzten Jahrzehnte: Geblieben ist der schöne Blick auf Werder.